Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: 8 (1969)
Heft: 9

Artikel: Wetzsteinfässli
Autor: Gentsch, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044373

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marchring

VOLKS- UND HEIMATKUNDE
DER LANDSCHAFT MARCH

Wetzsteinfässli

Das «Wetzsteinfässli», auch «Futterfässli», «Steinfässli» oder «Schleifsteinbehälter» genannt, trägt der Bauer beim Mähen an einem Ledergurt, vorwiegend auf der rechten Huftrückseite, seltener auf der Körpervorderseite. Darin steckt, in Wasser getaucht, ein Wetzstein, der zum ständigen Nachschleifen der Sense dient. Unten endet das «Futterfässli» in einen Spitz, womit es bei Rastpausen in den Boden gesteckt werden kann.

Solche «Steinfässli» sind meistens aus Holz gedrechselt, doch findet man sie auch aus Rinde, Kuhhorn oder Blech gefertigt, in neuerer Zeit sogar aus Kunststoff. Die Grösse dieser «Holzfutterale» beträgt 26—33 cm und der äussere Durchmesser 6—10 cm.

Zur Herstellung der «Wetzsteinfässli» verwendete man meist Eigenholz aus der Gegend; im Flachland: Linde, Ahorn, Ulme und Esche, in höheren Tälern: Tanne, Lärche und Föhre, im Bündnerland: Arve und im Tessin: Kastanienholz.

Bei vielen solcher holzgeschnitzten «Futterfässli», besonders des letzten und vorletzten Jahrhunderts und vor allem der Berggebiete, haben die Hersteller ihren sprudelnden Formen- und Ornamentierungs-Sinn zum Ausdruck gebracht, wie dies übrigens auch bei andern Gebrauchsgegenständen festgestellt werden kann. So findet man bei manchen älteren Stücken reizende Formen und schöne Schnitzereien. Daneben war es auch bräuchlich, die «Wetzsteinfässli» zu bemalen, sowohl in einfacher Farbtönung als auch mit bunten Blumen, dies besonders in unserem östlichen Nachbarland. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Vielfalt der Formen und Dekorationen solcher «Wetzsteinfässli».

Otto Gentsch.

Legende zum Skizzenblatt

Obere Reihe:

10 Ahorn, 33/9 cm. Oberer Teil rund mit Rillen und Kerbstichen, unterer Teil doppelbauchig, Initialen J. L. mit leichter Riz-Zeichnung «Edelweiss». Rückwand erhöht, konisch.

21 Ulme, 33/7 cm. Oberer Drittel 8-eckig, unterer Teil rund, geschweift. Rückseite mit Riemenbügel.

6 Tanne, 32/8 cm. Oberer Teil 8-eckig, unterer Teil rund mit Rillen.

Mittlere Reihe

5 Linde, 30/8 cm. Oberes Drittel quadratisch, vordere Kanten stark gerundet, leicht gerillt mit Kerbstichen, unterer Teil halbrund, datiert 1880. Rückwand erhöht, gewellt.

17 Tanne, 28/8 cm. Oberes Drittel 8-eckig, konisch, unterer Teil rund, oval, gerillt.

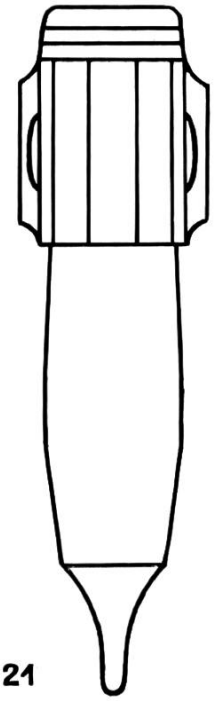
7 Linde, 29 10 cm. Oberer Teil rund, gerillt, unterer Teil bauchig.

Untere Reihe

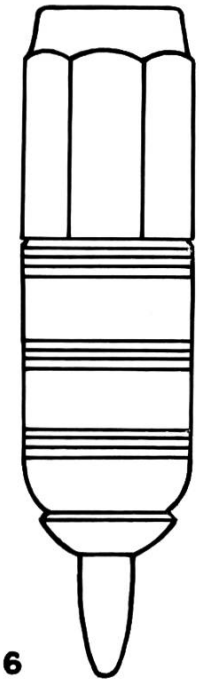
12 Lärche, 26/6 1/2 cm. Grüner Anstrich. Oberer Teil 10-eckig, konisch, unterer Teil rund, geschweift.

18 Esche, 27 1/2/7 1/2 cm. Oberer Teil 11-eckig, konisch, unterer Teil rund konisch, gerillt.

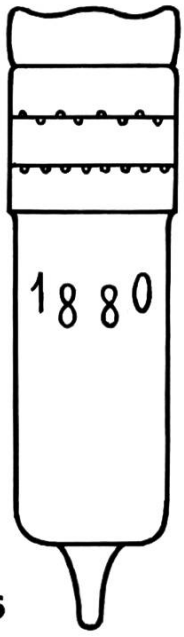
10



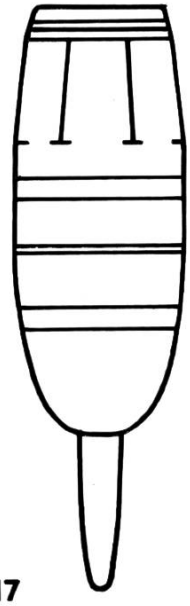
21



6

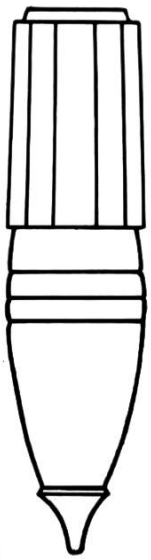


5

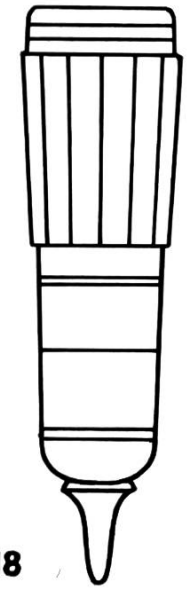


17

7



12



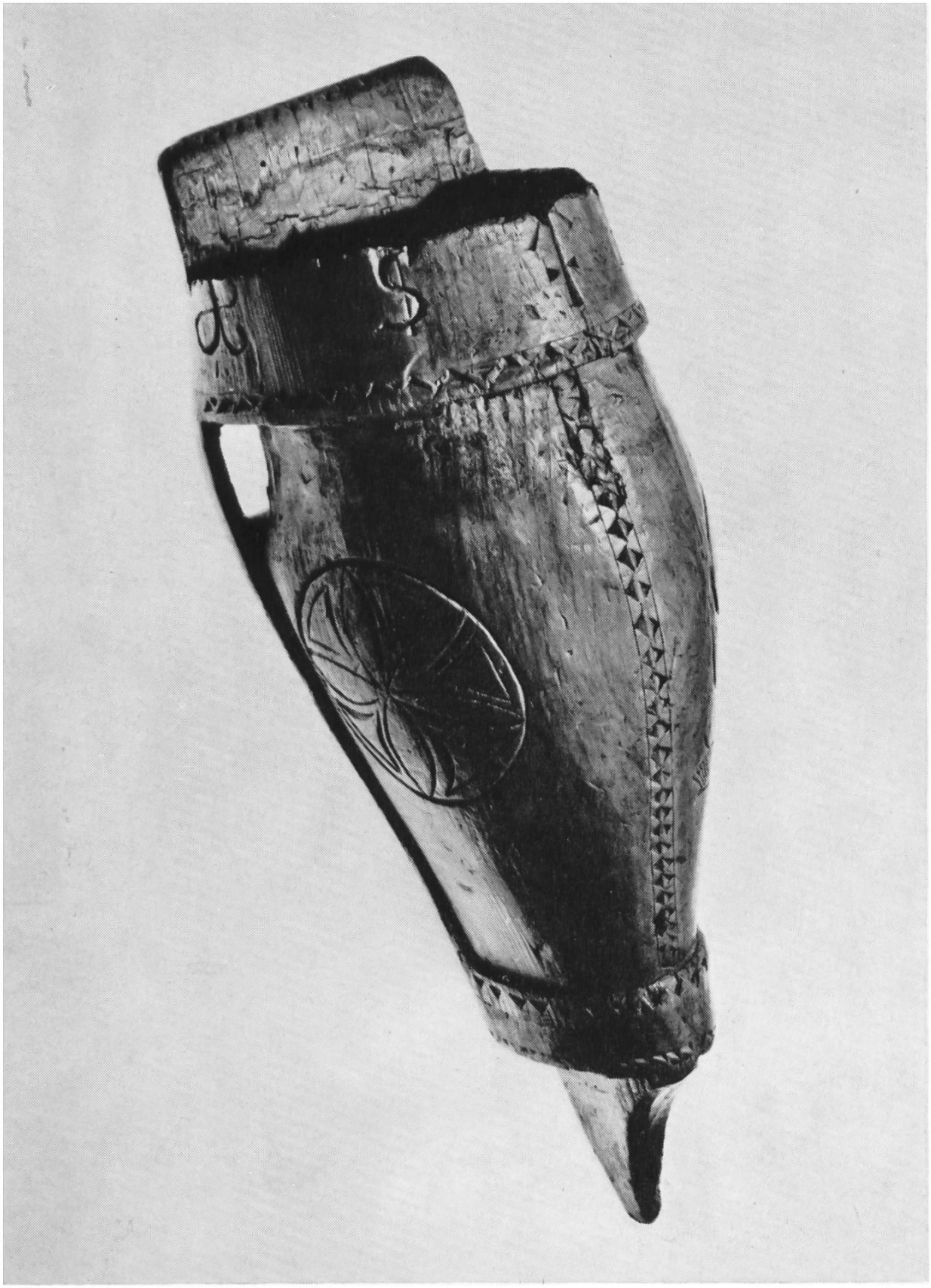
18

1.8.69 Ge.

Graubünden, Arve (Zirbelkiefer) 27/7½ cm, gezeichnet J. G., datiert 1897. Einfache, symmetrische Rillen- und Punktornamentik. Leicht geschwungene Form. Rückwand oben wellengeschweift.

Graubünden, Ahorn, 29/7 cm. Mitte 19. Jahrhundert. Obere Hälften einfache Linien- und Punktornamentik in Kerbschnitt. Leicht gewölbte Form, Fuss mit Wulst. Rückwand erhöht, wellengeschweift.

Lötschental, Linde, 24/6 cm. Gezeichnet «Ritler Moritz», um 1780. Untere Hälfte umlaufende Reihenornamente, oberer Teil, 8-eckig mit Blumenornamentik und Namenszug. Zylindrische Form, schwarz getönt.



Graubünden, Arve (Zirbelkiefer), 33/11 cm. Gezeichnet SP, datiert 1791. Einfache lineare Stechornamentik, Seiten mit Kreisornamenten in Kerbschnitt. Stark gewölbte Form mit ausgebildetem Sockel- und Stirnband. Oberer Rand etwa 1 cm abgenützt. Rückwand erhöht.

Vermutlich Oesterreich, Föhre (Kiefer), 26/11 cm. Mitte 19. Jahrhundert. Mittelteil und unterer Rand, plastisch geschnitzte Blattornamente, mitte und oberer Rand Kreiswulste, stark bauchige Form. Olivegrün angetönt.

Vermutlich Oesterreich, Linde, 32/9 cm, zweite Hälfte 19. Jahrhundert. Mit Blumen bunt bemalt, in einfacher Bauernmalerei auf hellgrünem Grund. Leicht bauchiger Unterteil. Spitzende mit Blech beschlagen.